



Abend:

Zeitung.

211.

Sonnabend, am 3. September 1842.

Dresden und Leipzig, in Kommission der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma

Verantw. Redakteur: K. G. Th. Winkler (Th. Hell).

### Neue natur- und gewerbwissenschaftliche Berichte.

(Fortsetzung.)

„Ja,“ werden Sie mir nämlich sagen, „diese Möglichkeit der Vorhersagung einer Sonnenfinsterniß nach Tag und Stunde und der Bestimmung des Weges, den die dunkle Mondscheibe dabei vor der hellen Sonnenscheibe vorbei nimmt und sie uns solchergestalt allmählig verdeckt, nun auch eingeräumt; wie geht es denn zu, daß sich die Erscheinung für verschiedene Orte der Erde so verschieden darstellt? Hier in Dresden z. B. oder in Berlin u. s. w. ward es doch während der Sonnenfinsterniß kaum finster: wir sahen die Mondscheibe zwar wohl auch in (oder vor) der Sonne; aber es blieb doch von der hellen Scheibe der Letzteren noch so viel unverdeckt, daß man die kleinste Schrift sehr gut dabei lesen konnte.“

In Wien dagegen, zum anderen Beispiele, hat sich der Tag in Nacht verkehrt.“ Die Finsterniß ist dort,

\*) Ueber den, ganz mit den Ausführungen des H. Opponenten übereinstimmenden Ausfall der Erscheinung zu Wien erhalten wir eben die nachstehende vorläufige Mittheilung:

„Wien, den 8. Juli. Die Aussichten des gestrigen Tages stellten sich für die Beobachtung der Sonnenfinsterniß von hier aus nicht günstig. Der Himmel war ganz bezogen. Um so erfreuter erwachte ich heut um 4 Uhr bei heitrem Himmel. In dem botanischen Garten waren Instrumente zur Beobachtung ausgestellt, und durch die Güte der Herren v. Littrow und v. Endlicher erhielt ich Zutritt und Theilnahme an denselben.

nach Ihrer Art sich auszudrücken, total gewesen, und man hat, wie auch von früheren Ereignissen dieser Art erzählt wird, die Hand nicht vor den Augen sehen können. Es ist doch merkwürdig vom Monde.“ . . .

Ich höre diese Einwendung auch nicht aus, so we-

Die Zeit des Eintritts und Austritts der Verfinsternung stimmte mit der astronomischen Vorberechnung überein. Doch ist darüber noch die genauere Angabe der Herren v. Littrow und Schumacher abzuwarten, welche gleichzeitig hier beobachteten. Die Lichtstärke nahm nach den von mir angestellten photometrischen Beobachtungen so ab, wie es bei dem Uebergang in vollkommene Dunkelheit der Fall ist. Das Thermometer sank während der Totalfinsterniß von  $9,6^{\circ}$  auf  $7,4^{\circ}$  Reaumur, und erhob sich nachhero rasch wieder. Während dieser Totalfinsterniß, die etwa zwei Minuten währte, war ich nicht im Stande, die Thermometeranzeigen abzulesen. Der Schatten bewegte sich mit schauerlicher Hast über die Hügel und die Stadt hin. Von der rings umher auf dem Walle versammelten Menschenmenge gewahrte man plötzlich durch das Auge nichts mehr. Doch ein lauter Jubelruf begrüßte von allen Seiten den so erakten Eintritt des erhabenen Phänomens, und erhöhte das Wunderbare der Stimmung, in die man für den Augenblick sich versetzt sah. Der Temperaturwechsel war für das Gefühl noch empfindlicher, als nach den Thermometeranzeigen zu erwarten war. Die rothe Strahlung um den Mondkörper wurde von allen Beobachtern durch die verschiedenen Fernröhre wahrgenommen. Die Strahlen, anschießenden Kristallen vergleichbar, gingen zentrisch auseinander, hatten bestimmte Abgrenzung und beharrliche Lage. Die Farbe soll nacheinander weiß, violett und roth gewesen seyn. Ich beobachtete sie nur im schönsten Hellpurpur. Reizbare Pflanzen (Mimosa sensitiva und dergleichen) welche Hr. v. Endlicher hatte ausstellen lassen, haben keine merkbare Wirkung der Lichtabwesenheit gezeigt, obwohl sie sich sonst schon bei eintretender Dämmerung zu schließen pflegen.“